

# Soziale Initiativen suchen Unterstützer für „Stadtpass“

**FORDERUNG** Der Verein beantragte gestern eine Vergünstigungskarte für Bedürftige. Mit dem Ausweis sollen Mobilität und Kultur erschwinglich werden.

VON ROXANA SEILER; MZ

**REGENSBURG.** Ob verfassungswidrig oder nicht – die kürzlich beschlossene Hartz-IV-Reform bringt für die Betroffenen nicht nur in Regensburg kaum eine finanzielle Verbesserung. Für die Nutzung von Bus und Bahn sieht der neue Regelbetrag 22,78 Euro vor.

Die Regensburger Sozialen Initiativen halten die Sätze für Mobilität, Bildung und Kultur für „unrealistisch“, da allein schon das Monatsticket im Stadtgebiet des RVV 41 Euro kostet. Das Vorstandsmitglied des Vereins Reinhard Kellner beantragte daher im Namen der Fraktionen der Grünen, der ÖDP und der Linken gestern den „Stadtpass“ für Regensburg.

## Klare Regel: Überall 50 Prozent

Mit ihm sollen Hartz-IV- und Grundsicherungsempfänger sowie Flüchtlinge, Alleinerziehende und bedürftige Senioren ein RVV-Ticket für zehn Euro erwerben können und 50 Prozent Preisermäßigung für städtische Kultur- und Bildungsangebote bekommen. Dazu gehören Eintritte für Museen, Theater, Konzerte, Ausstellungen, die Regensburger Badebetriebe und Kurse der Volkshochschule.

Schon heute können Regensburger die „Aktivkarte“ für Senioren und die „RegensburgKarte“ nutzen. Diese Angebote würden jedoch nicht offen beworben. Zudem seien die gewährten Rabatte unterschiedlich hoch und daher zu unübersichtlich, sagte Karin Prätori von der Bürgerinitiative Asyl, die sich ebenfalls bei dem Vorhaben engagiert. Die klare Regelung „überall 50 Prozent“ soll da Abhilfe schaffen.

## Wer soll das bezahlen?

Die abschmetternde Frage, wer das alles bezahlen soll, wollen die Unterstützer nicht gelten lassen. Ein Sozialhilfeempfänger nutze kulturelle Angebote heute schließlich überhaupt nicht. Wenn er es sich nun durch die Ermäßigung leisten könne, beispielsweise ins Theater zu gehen, seien dies finanzielle Mehreinnahmen und keine Verluste. Außerdem, betonte Richard Spieß von Die Linke, müsse man sich die anderen Städte ansehen, die den „Stadtpass“ schon haben. Auch die



WWW.MITTELBAYERISCHE.DE

DIENSTAG, 1. MÄRZ 2011

Der „Stadtpass“ soll auch sozial Schwachen den Museumsbesuch ermöglichen.

Foto: aitrofoto.de

## TEILHABE AM KULTURELLEN LEBEN

► **Prominente Unterstützung** erfährt der „Stadtpass“ bereits von der Schriftstellerin Barbara Krohn, dem Obdachlosenseelsorger Pater Clemens Habiger und dem Schauspieler Michael Hauberger, bekannt als „Busfahrer Kurt“.

► **Das „Sozialticket“** für den RVV stand vergangenes Jahr auf der Tagesordnung

und wurde vom Stadtrat mehrheitlich abgelehnt.

► **Viele der Ermäßigungen**, die sich die Initiatoren wünschen, gelten bereits heute für Studenten. Sie erhalten für 46 Euro pro Semester ein Ticket, das im gesamten Verbundraum des RVV gilt und oft Rabatte für Freizeitaktivitäten.

schwämmen nicht im Geld.

Wie die anderen Fraktionen im Stadtrat zum Vorschlag stehen werden, ist noch offen. Im Gespräch mit der MZ zeigte sich Christian Schlegl, Fraktionssprecher der CSU, „überrascht“, dass so kurz nach der Ablehnung des „Sozialtickets“ im Jahr 2009 nun ein „ähnlicher Antrag“ vorgelegt

wurde. Dennoch werde die Fraktion das Vorhaben prüfen. Ähnlich äußerte sich auch Norbert Hartl, Sprecher der SPD-Fraktion, in der es eine Prüfung geben wird.

Jetzt sucht der Verein nach prominenten Unterstützern, die sich auch öffentlich für das Projekt stark machen möchten.